

so die Antwort seiner geliebten Cecille. Der Tag verging. Er half ihr mit den Stühlen in der Wirtschaft, half ihr, den Sand zu sammeln, die Betten zu reinigen, alles, was sie wollte. Henri genoss den Augenblick mit ihr. So lange hatte er auf den Moment gewartet. Nun endlich konnte er das Geschehene wieder ungeschehen machen. Als der Abend kam, klopfte Henri pünktlich wie vereinbart an die Tür. Cecille kam heraus. Wie damals, wunderschön. Fast hätte Henri vergessen, zu sagen, wie wunderschön sie aussieht. Klar, denn er hatte es alles schon mal gesagt. Vor vielen Jahren. Aber davon wusste die Cecille nichts. Also sagte er ihr, wie vor den Jahren, wie wunderhübsch sie denn aussieht. „Lass uns doch spazieren gehen“, schlug Cecille vor. Henri wusste, wie das enden würde. Also machte er einen Gegenvorschlag. Viel lieber würde er mit ihr etwas Trinken gehen. Hier in der Nähe gab es einen guten Wirtshof. Nach Grübeln willigte Cecille nun doch ein. Eigentlich wollte sie viel lieber bei dem schönen Wetter im Park mit ihm spazieren, aber ihm zuliebe, tat sie ihm den Gefallen, etwas zu trinken. Also hatte Henri es geschafft, den Spaziergang abzuwenden. Als er sie abholte, war es bereits recht spät. Er hielt ihre Hand und ging gemütlich in Richtung der Straße, auf der die Wirtschaft sei. Als nun beide vor der Tür standen, zögerte Cecille plötzlich. Es war so, als wenn ihr irgendwas durch den Kopf gehen würde. Henri beachtete dies nicht weiter und ging froh hinein. Beide setzten sich an einen großen Holztisch. Henri bestellte einen Wein und einen Weinbrand. Als Cecille ihren ersten Schluck nahm, setzte sie ihr Glas zurück auf den Tischboden. „Ach mein guter Freund“, sagte sie, „ich habe mein Geld vergessen.“ Für Henri war das kein Problem, zumindest dachte er das. Er schaute nun schnell in seine Brieftasche. Aber diese war leer. Komisch. Denn vor vielen Jahren, als die-